



Schweizer Agrarmedien GmbH  
3000 Bern 25  
031/ 958 33 11  
www.diegruene.ch

Genre de média: Médias imprimés  
Type de média: Presse spécialisée  
Tirage: 14'510  
Parution: 26x/année

N° de thème: 540.1  
N° d'abonnement: 1077323  
Page: 20  
Surface: 82'317 mm<sup>2</sup>

# Lohnt sich eine Endmast nach der Alpung?

Gemäss den Ergebnissen eines Versuchs mit Mutterkuhkälbern bringt die Endmast auf einer Talweide mit Getreidezufütterung einen zusätzlichen Gewichtszuwachs und eine deutliche Verbesserung der Fleischigkeit. Die Fettabdeckung der Kälber lässt sich jedoch vor allem bei der Rasse Limousin nicht verbessern.

**E**ine optimale Fettabdeckung ist bei zehn Monate alten Mutterkuhkälbern das Ziel. Dafür benötigt man zum einen frühreife Tiere, deren Mütter ein gutes Milchproduktionspotenzial aufweisen. Zum anderen ist eine ausreichend intensive Fütterung notwendig, um von der Geburt bis zum Absetzen einen durchschnittlichen Tageszuwachs (TZW) von mehr als 1 kg zu erreichen. Diese Anforderung ist bei Wintergeburten und bei Sömmerung schwierig zu erfüllen. Es kann erforderlich sein, den Kälbern am Ende der Säugephase zusätzlich ein Energiefutter vorzulegen. Um die zusätzlichen Kosten so gering wie möglich zu halten, sollte dies direkt auf der Weide in der Phase nach dem Alpactrieb erfolgen.

Ein an der Forschungsanstalt Agroscope Liebefeld-Posieux (ALP) durchgeführter Ver-

such hatte zum Ziel, den Einfluss einer einmonatigen Endmast mit Getreidezufütterung im Talgebiet nach Alpsömmerung zu untersuchen (siehe Versuchsbeschreibung im Kasten unten).

## 16 kg zusätzlicher Zuwachs

Die auf der Alp ausgemästeten Tiere nahmen zusätzlich zur Muttermilch Weidegras und eine Mineralstoffergänzung in Leckschalen auf.

Die Gruppe «Endmast Talgebiet» wurde am 21. September 2009 von der Alp abgetrieben und die drei unterschiedlichen genetischen Gruppen wurden in einem Umtriebsweidesystem auf drei Parzellen mit vergleichbarer botanischer Zusammensetzung aufgeteilt. Zusätzlich zur Muttermilch, zum Weidegras und zur Mineralstoffergänzung konnten die Kälber täglich zwei kg Getreideflocken an einem nur für sie zugänglichen Ort aufnehmen. Die

Weidebedingungen waren sowohl auf der Alp als auch im Talgebiet gut. Hervorzuheben ist, dass die Kälber der F1-Mütter im Durchschnitt nur 1,5 kg Getreide pro Tag verzehrten, was auf die noch recht hohe Milchproduktion der Muttertiere zurückzuführen sein könnte.

Der mittlere tägliche Zuwachs aller Kälber lag von der Geburt bis zum Alter von neun Monaten bei 1082 g. Die F1Li-Kälber wiesen mit 1160 g pro Tag ein signifikant höheres Wachstum auf als die AnLi-Kälber mit 1069 g und die LiLi-Kälber mit 1016 g.

Während der Endmastphase erzielten die Kälber der Gruppe im Talgebiet wegen des nährstoffreicheren Weidefutters und der Getreidegabe mit 1435 g eine um 548 g höhere tägliche Tageszunahme als die Gruppe auf der Alp, deren Ta-



Eine Endmast im Talgebiet mit Zufütterung von Getreide kann sich als interessant erweisen (auf dem Bild: Angus-Limousin-Kreuzungen).

geszuwachs bei 887 g lag. Dies entspricht 16 kg zusätzlichem Zuwachs innerhalb von 30 Tagen.

### Verbesserte Schlachtausbeute und Fleischigkeit ...

Alle Kälber wurden vor der Versuchsphase (im Alter von neun Monaten) gewogen und gemäss dem CH-Tax-System bewertet. Um die CH-Tax-Ergebnisse besser darstellen und vergleichen zu können, wurde der Klassifikation C (sehr vollfleischig) die Note 5 zugeteilt, 4 entsprach H, 3 stand für T, 2 für A und 1 für X (sehr leerfleischig).

Bei den Kälbern der Alpgruppe veränderte sich die Fleischigkeit nicht, mit einer durchschnittlichen Note von 4,11 vor der Endmast und 4,08 danach. Bei allen Kälbern der Gruppe im Talgebiet ver-

besserte sich hingegen die Fleischigkeit im Lauf der Zeit deutlich und stieg von 3,92 auf 4,58.

Die bessere Fleischigkeit der Kälber der Talgruppe hatte eine deutlich höhere Schlachtausbeute zur Folge. Sie betrug bei den im Tal ausgemästeten Kälbern durchschnittlich 57,2 Prozent und bei den auf der Alp verbliebenen Kälbern 54,7 Prozent.

### ... nicht aber eine bessere Fettabdeckung

Die Noten der Fettabdeckung der Angus x Limousin-Kälber, d. h. der mittel-frühreifen Tiere, lagen im Alter von neun Monaten bereits dicht am Optimalwert 3. Sie blieben vor und nach der Endmast sowohl bei der Alpgruppe als auch bei der Talgruppe in etwa im glei-

chen Bereich.

Die mittel-spätreifen F1 x Li erzielten während des zehnten Lebensmonats mit oder ohne intensivierete Ausmast auf physiologische Weise eine optimale Fettabdeckung.

Nur bei den reinen Limousin-Kälbern war die Fettabdeckung im Alter von zehn Monaten sowohl bei der Haltung auf der Alpweide als auch nach einer intensiveren Endmastfütterung während 30 Tagen ungenügend.

Abschliessend kann gesagt werden, dass sich eine Endmast im Talgebiet mit Zufütterung von Getreide in der Praxis als interessant erweisen kann, sofern der zusätzliche Gewichtszuwachs und die bessere Bewertung im Schlachthof die Kosten für den Transport der Kälber, das Getreide und die zusätzliche



Schweizer Agrarmedien GmbH  
3000 Bern 25  
031/ 958 33 11  
www.diegruene.ch

Genre de média: Médias imprimés  
Type de média: Presse spécialisée  
Tirage: 14'510  
Parution: 26x/année

N° de thème: 540.1  
N° d'abonnement: 1077323  
Page: 20  
Surface: 82'317 mm<sup>2</sup>

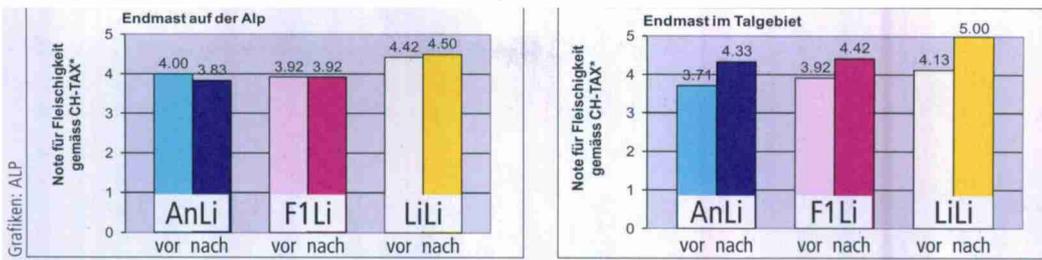
Arbeit übersteigen.

Im Winter geborene reine Limousin-Kälber, welche die letzten Monate vor der

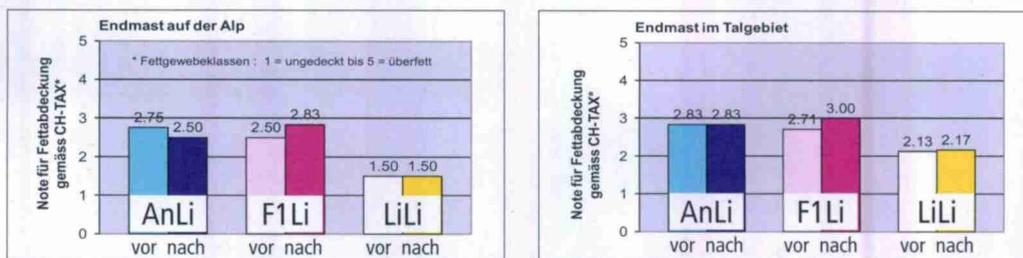
Schlachtung auf der Alp verbringen, sind gemäss CH-Tax ungenügend gedeckt.

| Isabelle Morel

Die Autorin ist Mitarbeiterin an der Forschungsanstalt Agroscope Liebefeld-Posieux (ALP).



Fleischigkeit: Vor und nach der Endmast auf der Alp sowie im Talgebiet. (\*C=5; H=4; T=3; A=2; X=1)



Fettabdeckung: Die Fettabdeckung vor und nach der Endmast auf der Alp sowie im Talgebiet.

### Versuch mit drei genetischen Typen

Der Remonten-Endmastversuch wurde mit 36 Kuh-Kalb-Paaren durchgeführt, die drei genetischen Typen angehörten. Die Mütter waren Angus (An-), Limousin (Li)- und F1 (Red Holstein×Limousin)-Kühe. Die Väter der Kälber waren Limousin-Stiere. Die AnLi-, LiLi- und F1Li-Kälber wurden zwischen dem 25. November 2008 und dem 14. Januar 2009 geboren. Während des Winters im Freilaufstall setzte sich die Ration der Mütter aus Grassilage und/oder Heu zusammen. Die Anteile variierten je nach mittlerem Laktationsstadium der Herde und Qualität der Futterchargen. Die Kälber hatten freien Zugang zu ihren

Müttern. Darüber hinaus stand ihnen an einem für die Kühe unzugänglichen Ort Heu von guter Qualität ad libitum zur Verfügung. Die Mineralstoff- und Vitaminversorgung der Kühe und Kälber erfolgte über Leckschalen. Nach einem Weideauftrieb im Talgebiet verbrachte die Herde den Sommer auf der ungedüngten Alpweide Les Verrières im Neuenburger Jura auf 1126 m Höhe. Im durchschnittlichen Alter von neun Monaten wurden die Kälber in zwei gleiche Gruppen aufgeteilt: «Endmast Alp» und «Endmast Talgebiet». Beide Gruppen waren hinsichtlich des genetischen Typs und des Geschlechts der Tiere ausgeglichen.



Schweizer Agrarmedien GmbH  
3000 Bern 25  
031/ 958 33 11  
www.diegruene.ch

Genre de média: Médias imprimés  
Type de média: Presse spécialisée  
Tirage: 14'510  
Parution: 26x/année

N° de thème: 540.1  
N° d'abonnement: 1077323  
Page: 20  
Surface: 82'317 mm<sup>2</sup>

## «Mit qualitativ gutem Raufutter sind keine wesentlichen Kraftfuttermengen notwendig»



**Urs Vogt ist Geschäftsführer von Mutterkuh Schweiz**

■ **Ist eine Endmast im Tal mit Getreidezufütterung nach einer Alpsommerung für den Mutterkuhhalter in der Praxis umsetzbar?**

Urs Vogt: Generell gilt die Regel, dass nach der Alpung die Tiere eine genügend lange Zeit auf dem Heimbetrieb gehalten werden müssen. Bestehen Risiken für eine ungenügende Schlachtkörperqualität, ist der Abkalbezeitpunkt zu optimieren oder auf die Alpung zu verzichten. Für Natura-Beef müssen die Mütter über eine ge-

nügende Milchleistung verfügen.

■ **Für welche Betriebe kann eine Ausmast im Talgebiet mit Kraftfutter interessant sein?**

Für Natura-Beef-Produktion gilt der Grundsatz «aus Gras wird Qualitätsfleisch». Eine Vielzahl von Produzenten beweist, dass mit qualitativ guten Raufutterkomponenten keine wesentliche Menge an Kraftfutter notwendig ist. Müssen Betriebe übermässig Kraftfutter einsetzen, sollte die Produktionstechnik oder das Produktionsziel unbedingt überdacht werden.

Damit können unnötige Futterkosten eingespart werden. Typisch ist, dass im Versuch bei besserer Milchleistung der Kraftfutterverzehr tiefer lag.

■ **Die Alpsommerung nimmt in der Mutterkuhhaltung zu. Sollte die Rassenwahl überdenkt werden, um weiterhin gute Ergebnisse in der Natura-Beef-Produktion zu erreichen?**

Alpsommerung und Mutterkühe passen zusammen. Alp ist aber nicht gleich Alp. Das Spektrum reicht von Sommerweiden, die den Heimweiden fast gleichkommen, bis zu Standorten, die lediglich für Aufzucht oder Galtkühe geeignet sind. Mit der Wahl von Vatterasse, Mutterasse resp. Kreuzungen und Milchleistung, Absetzzeitpunkt resp. Abkalbezeitpunkt, Fütterungs- und Weidemanagement und Kastrieren verfügen die Produzenten über mehrere Handlungsachsen. | Interview: ak